

Anpassungsstrategien baden-württembergischer Milchviehbetriebe auf das Auslaufen der Milchquotenregelung

Adaptation strategies of Baden-Württemberg dairy farms due to the phasing out of the milk quota system

Pamela LAVÈN, Caroline JANAS und Reiner DOLUSCHITZ

Zusammenfassung

Europäische MilcherzeugerInnen werden durch das Auslaufen der Milchquotenregelung im Jahr 2015 mit veränderten Marktgegebenheiten konfrontiert. Anpassungsstrategien der MilcherzeugerInnen werden strukturelle Veränderungen auf einzelbetrieblicher und regionaler Ebene verursachen. Um zu ermitteln, welche Anpassungsstrategien die MilcherzeugerInnen ergreifen werden und welche regionalen Unterschiede dabei eine Rolle spielen, wurden baden-württembergische MilcherzeugerInnen zu ihren Reaktionen auf das Auslaufen der Milchquotenregelung befragt. Im März 2014 wurden 1.050 Fragebögen an milcherzeugende LandwirtInnen in Baden-Württemberg (Ba-Wü) versendet. Der Rücklauf beinhaltete 372 auswertbare Fragebögen (35,4%). Insgesamt zeigt sich, dass der Ausstieg aus der Milchquotenregelung von über 60% der Antwortenden sehr skeptisch bewertet wird. Als wichtigste Anpassungsstrategie wird die Optimierung der Produktionskosten gesehen. Standortspezifische Unterschiede führen dazu, dass beispielsweise im Schwarzwald der Ausstieg aus der Milchviehhaltung eine wichtige Option darstellt.

Schlagnorte: Auslaufen der Milchquotenregelung, Anpassungsstrategien, regionale Unterschiede, Befragung MilcherzeugerInnen

Summary

European milk producers are facing changed market conditions due to the phasing out of the milk quota system in 2015. Adaptation strategies by dairy farmers will bring about structural changes at farm and regional level. Baden-Württemberg milk producers were asked about their reactions to the phasing out of milk quotas. 1.050 questionnaires were sent out to milk-producing farmers in Baden-Württemberg (Ba-Wü) in March 2014, 372 evaluable questionnaires of which were returned (35.4%). Overall, the phasing out of milk quotas is viewed very sceptically by over 60% of respondents. Optimising production costs is regarded as the most important adaptation strategy. Site-specific differences mean that in the Black Forest, e.g., pulling out of dairy farming represents an important option.

Keywords: Phasing out of the milk quota system, adaptation strategies, regional differences, survey of milk producers

1. Einleitung

Nach über 30 Jahren kommt es in der Europäischen Union (EU) zu einer Abschaffung der Milchquotenregelung. Veränderte Rahmenbedingungen auf dem Weltmarkt sowie auf dem europäischen bzw. jeweils nationalen Markt für Milch und Milcherzeugnisse, stellen MilcherzeugerInnen vor neue Herausforderungen.

1.1 Problemstellung

Vor dem Hintergrund des Auslaufens der Milchquotenregelung in der EU im April 2015 und der damit einhergehenden Liberalisierung des Marktes für Milch und Milcherzeugnisse, werden MilcherzeugerInnen Anpassungsstrategien auf einzelbetrieblicher Ebene entwickeln müssen, um ihre Existenz sichern und im Wettbewerb bestehen zu können. Vielseitige Anpassungsstrategien, beispielsweise vom Ausstieg aus der Milchviehhaltung bis hin zur Ausdehnung der Milchproduktion, sind denkbar und werden je nach Standortgegebenheiten und regionalen Besonderheiten unterschiedliche Attraktivität für die MilcherzeugerInnen aufweisen.

1.2 Zielsetzung

Die vorliegende Untersuchung hat zum Ziel, mögliche Anpassungsstrategien und Reaktionen auf die Abschaffung der Milchquotenregelung der MilcherzeugerInnen in Ba-Wü zu ermitteln. Regional deutlich unterschiedliche Standortgegebenheiten in Ba-Wü finden dabei eine besondere Berücksichtigung. Der Fokus der Untersuchung liegt auf folgenden Fragestellungen:

1. Welche Anpassungsstrategien werden auf einzelbetrieblicher Ebene angewendet und welche differenzierten Reaktionen sind auf Gunst- bzw. Nichtgunststandorten zu erwarten?
2. Welchen Einfluss wird die Abschaffung der Milchquotenregelung auf den Strukturwandel in Ba-Wü haben?

2. Grundlagen

Weltweit ist eine steigende Nachfrage nach Milchprodukten zu verzeichnen (FAHLBUSCH et al., 2014, 38). In Folge der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise in den Jahren 2008/09 konnten deutliche Preiseinbrüche auf dem Markt für Milch und Milcherzeugnisse beobachtet werden. Seit dem Jahr 2012 steigen sowohl der Weltmarktpreis für Milchäquivalent, als auch der EU-Milchpreis mit kurzfristigen Schwankungen an (EUROPÄISCHE KOMMISSION, 2012; 12). Hohe Milchanlieferungen und der momentane Einfuhrstopp Russlands führen dazu, dass die Milcherzeugerpreise in Deutschland aktuell unter Druck stehen (MIV, 2014).

Der Strukturwandel bei den milcherzeugenden landwirtschaftlichen Betrieben in Deutschland hat in der letzten Dekade dazu geführt, dass die Anzahl der Betriebe von 121.524 (2003) auf 79.537 (2013) zurückging (FAHLBUSCH et al., 2014, 45f), was einem prozentualen Anteil von 34,6% entspricht (DESTATIS, 2014). Die Herdengröße entwickelte sich konträr dazu von durchschnittlich 36 Kühen (2003) auf knapp 54 Kühe (2013) (ebd., 2014). Die Milchleistung ist dabei um 13,2% je Kuh und Jahr gestiegen (FAHLBUSCH et al., 2014, 46). Im Jahr 2012 wurden insgesamt 30,2 Mio. t Milch an Molkereien geliefert. Im Jahr 2014 wurden in Deutschland rund 32,2 Mio. t Milch produziert (MIV, 2013, 11). Ba-Wü befindet sich dabei mit 2,2 Mio. t im Mittelfeld der jeweiligen Milchproduktion in den Bundesländern. Im

Bundeslandvergleich steht Ba-Wü 2013 mit 0,34 Mio. Milchkühen an fünfter Stelle (vgl. Bayern mit 1,22 Mio. Milchkühen). Betrachtet man die Anzahl der milchviehhaltenden Betriebe, liegt Ba-Wü mit 9.157 Betrieben im Jahr 2013 im Bundesvergleich auf Platz drei (DESTATIS, 2014), und mit einer durchschnittlichen Herdengröße von 37,4 Kühen bildet Ba-Wü gemeinsam mit Bayern (33,3 Kühe) das Schlusslicht im deutschlandweiten Vergleich (ebd., 2014; eigene Berechnung). Begründet werden kann dies durch die kleinstrukturierten landwirtschaftlichen Gegebenheiten in Süddeutschland, bedingt durch regionale Besonderheiten, Hanglagen, kleinteilige Flächen sowie das Realteilungserbrecht.

3. Methodik und Datengrundlage

Im Rahmen einer schriftlichen Befragung von Milchviehbetrieben in Ba-Wü wurden im März 2014 1.050 Fragebögen (Betriebsgröße mindestens fünf Kühe) in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg, versendet. Um regionale Unterschiede zu erfassen, wurden dabei sieben Landkreise in Ba-Wü ausgewählt, in jedem wurden 150 Fragebögen versendet. Die selektierten Landkreise sind in Abbildung 1 dargestellt. Diese bieten sehr unterschiedliche Rahmenbedingungen für die Milcherzeugung und ermöglichen über Vergleichsgebiete mit „gleicher natürlicher Ertragsfähigkeit“ die unterschiedlichen Naturräume mit einzubeziehen, über die sich die Landkreise erstrecken (ROTHFUß et al., 2008, 249). Dies ermöglicht es, dass ein deutlich differenziertes Spektrum an Anpassungsstrategien und Reaktionen vergleichend analysiert werden kann.

Die für die Untersuchung gewählten Landkreise lassen sich fünf naturräumlich unterschiedlichen Regionen Baden-Württembergs zuordnen. Abbildung 1 zeigt auch die Zuordnung der Landkreise zu den untersuchten Regionen Baden- Württembergs.

Der Landkreis Ravensburg weist die höchste Konzentration an Milchproduktion auf, gefolgt vom Landkreis Biberach. Regionen mit deutlich geringerem Milchviehbesatz sind der Rhein-Neckarkreis, Ludwigsburg/Stuttgart und der Ortenaukreis. Bis Mai 2014 konnte ein Rücklauf von 372 auswertbaren Fragebögen (Rücklaufquote 35,4%) erreicht werden. Der Rücklauf verteilte sich relativ gleichmäßig auf die

befragten Landkreise (die Angaben beziehen sich auf die jeweiligen Anteile am Gesamttrücklauf: Ravensburg RV 15,1%, Biberach BC 13,4%, Reutlingen RT 12,9%, Ostalbkreis AA 13,7%, Ortenaukreis OG 13,4%, Breisgau-Hochschwarzwald FR 15,6% und Ludwigsburg LB/Rhein-Neckar-Kreis HN zusammengefasst zur Ackerbauregion AB 15,9%).

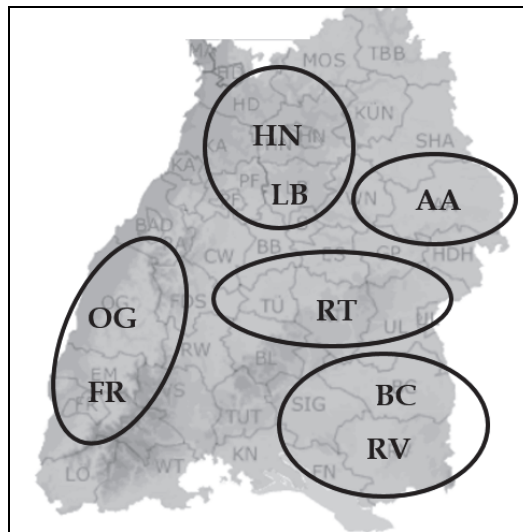


Abb. 1: Baden-Württemberg, sieben selektierte Landkreise und die fünf Befragungsregionen.

Quelle: STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG, 2014. EIGENE ERGÄNZUNGEN.

Die regional ausgeglichenen Rücklaufquoten sowie ein Gesamttrücklauf von über 35% weisen auf die hohe thematische Aktualität und Relevanz hin und ermöglichen, aussagekräftige Ergebnisse auf einer belastbaren Datengrundlage zu generieren.

Der Fragebogen enthält Fragen aus sieben Kernkategorien: 1. Marktentwicklung, 2. Regionen - strukturelle Entwicklungen, 3. Management - betriebliche Entwicklung, 4. agrarpolitische Maßnahmen, 5. Zusammenarbeit mit den Molkereien, 6. Betriebsdaten und 7. Kommentare. Die Datenanalyse erfolgt sowohl mit univariaten als auch bivariaten Methoden. Der Fokus der hier vorgestellten Ergebnisse bezieht sich auf die Kategorien: Management - betriebliche Entwick-

lung und auf Regionen – strukturelle Entwicklung. Befragungsaufbau sowie Befragungsregionen wurden analog einer Untersuchung aus dem Jahr 2008 gewählt, um vergleichende Analysen im zeitlichen Verlauf zu ermöglichen (ROTHFUß et al., 2008, 248ff).

4. Ergebnisse

Im Hinblick auf die Frage, wie milcherzeugende Betriebe auf Gunst- bzw. Nichtgunststandorten auf das Auslaufen der Milchquotenregelung reagieren, ergibt sich als erstes Ergebnis, dass der Großteil der antwortenden LandwirtInnen dem Auslaufen der Milchquotenregelung sehr skeptisch gegenübersteht. Wie aus Abbildung 2 hervorgeht, bewerten über 60% der antwortenden LandwirtInnen das Auslaufen der Milchquotenregelung für ihre eigenen Betriebe als negativ, bzw. eher negativ. Etwa 20% sind demgegenüber neutral eingestellt, während nur knapp 16% die Änderungen als positiv, bzw. eher positiv für den eigenen Betrieb einschätzen.

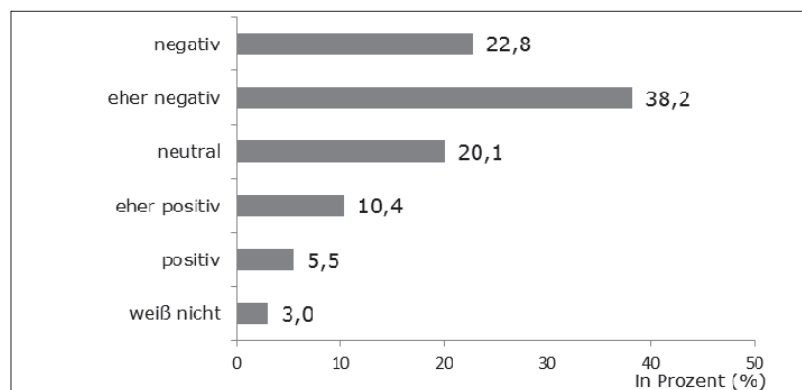


Abb. 2: Bewertung der LandwirtInnen hinsichtlich des Auslaufens der Milchquotenregelung für ihre eigenen Betriebe. Alle Regionen n=364

Quelle: EIGENE ERHEBUNG, 2014

In ersten landkreisspezifischen Analysen zeigen sich tendenzielle Unterschiede zwischen Gunst- und Nichtgunststandorten für die Milchviehhaltung. Insbesondere die Landkreise in der Region Schwarzwald (OG+FR) 72,6% und der Region Allgäu/Oberschwaben (RV+BC) 64,4% mit ihrer standorttypischen hohen Konzentration an

Milchviehhaltung sowie eingeschränkter landwirtschaftlicher Einkommensalternativen, stehen dem Auslaufen der Milchquotenregelung besonders kritisch gegenüber. Auffällig ist, dass in der Region Schwarzwald auch die positiven bzw. eher positiven Bewertungen (9,4%) des Ausstiegs aus der Milchquotenregelung deutlich unter den Einschätzungen der anderen Landkreise liegen.

Hieraus wird deutlich, dass insbesondere Standorte ohne einkommensstarke Alternativen zur Milchviehhaltung den Ausstieg aus der Milchquotenregelung sehr skeptisch sehen.

Bei der Betrachtung der Anpassungsstrategien der antwortenden Milchviehbetriebe, in Abbildung 3 dargestellt, zeigt sich insgesamt, dass der Optimierung der Produktionskosten mit 49,3% die höchste Bedeutung zukommt. Darüber hinaus werden die Verbesserung der Arbeitseffizienz (46,4%) und die Ausdehnung der Milchproduktion (43,3%) als wichtige Anpassungsstrategien gesehen, gefolgt vom Ausstieg aus der Milchviehhaltung (28,9%). Das Eingehen von Kooperationen wird mit nur 7,2% der Nennungen als unattraktive Anpassungsstrategie eingeschätzt.

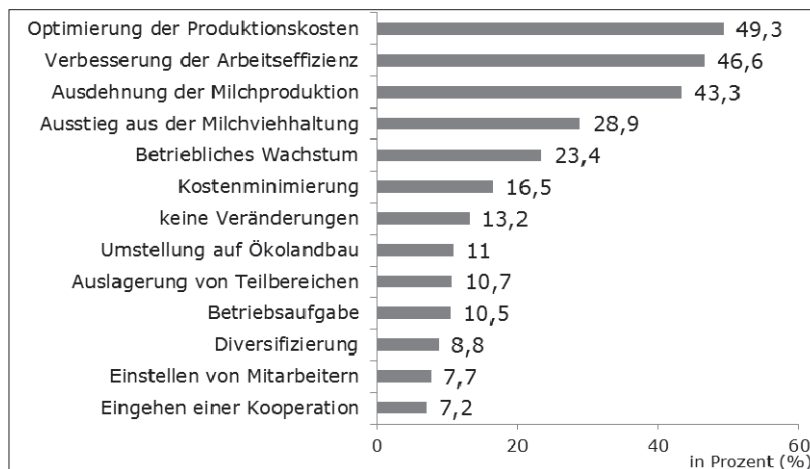


Abb. 3: Anpassungsstrategien der MilcherzeugerInnen an das Auslaufen der Milchquotenregelung. (Mehrfachn. mögl., n=363, Werte gerundet), alle Regionen
Quelle: EIGENE ERHEBUNG, 2014

Tieferegehende regionalspezifische Analysen zeigen, dass auch hier insbesondere in der Region Schwarzwald (OG 46,9% und FR 37,9%)

der Ausstieg aus der Milchviehhaltung als wichtige Anpassungsstrategie bewertet wird. Während in der Region Ostalb/Schwäbischer Wald (AA) nur 10,9% der Nennungen auf den Ausstieg aus der Milchviehhaltung entfallen.

Die Anpassungsstrategie der Ausdehnung der Milchproduktion wird über alle Regionen hinweg häufig genannt (43,3%). Auffällig ist, dass nur der Landkreis OG (Region Schwarzwald) mit 18,4% der Nennungen weit unterhalb der Gesamtnennungen liegt. In der Region Ostalb/Schwäbischer Wald wird dagegen die Ausdehnung der Milchproduktion (56,5%) zusammen mit der Verbesserung der Arbeitseffizienz (56,5%) als wichtigste Anpassungsstrategie eingeschätzt.

5. Diskussion und Schlussfolgerung

Als „Chance für die Milchwirtschaft“ wird das Ende der Milchquotenregelung von Bundeslandwirtschaftsminister Schmidt begrüßt (AGRA-EUROPE, 2015, 36). Insbesondere wird dabei die gewonnene unternehmerische Freiheit der MilcherzeugerInnen hervorgehoben, die somit ihre Produktionsmengen selbst regulieren können (AGRA-EUROPE, 2015, 36f). Für großstrukturierte landwirtschaftliche Betriebe in Nord- und Ostdeutschland birgt das Ende der Milchquotenregelung mehr Chancen als Risiken (AGRA-EUROPE 2015a, 13f). Die Möglichkeit der Ausdehnung der Milchproduktion wird hier von den MilcherzeugerInnen positiv aufgenommen, viele befinden sich bereits in den „Startlöchern, um den Milchhahn aufzudrehen“ (SCHWÄBISCHE ZEITUNG 2015).

Dagegen wird das Auslaufen der Milchquotenregelung von etwa Zweidritteln der an der Untersuchung teilnehmenden baden-württembergischen MilcherzeugerInnen negativ eingeschätzt. Insbesondere in kleinstrukturierten und benachteiligten Gebieten wie beispielsweise Allgäu/Oberschwaben und im Schwarzwald wird der Ausstieg aus der Milchquotenregelung besonders negativ bewertet. „Die kleinen Betriebe auf der Schwäbischen Alb oder im Allgäu werden es schwer haben“, meint auch der Landeschef des Bundesverbands deutscher Milchviehhalter, Karl-Eugen Kühnle (DIE WELT, 2014). Bestätigt werden diese Ergebnisse durch die regionalspezifischen Datenanalysen. In der Region Schwarzwald sowie

im Landkreis Biberach (Region Allgäu/Oberschwaben) stellt der Ausstieg aus der Milchviehhaltung eine wichtige Anpassungsstrategie der MilcherzeugerInnen dar. Auch das European Milk Board erwartet am Milchmarkt schwierige Zeiten (PROPLANTA, 2014). Die MilcherzeugerInnen werden durch den Ausstieg aus der Milchquotenregelung sowie die Öffnung der Märkte auf einzelbetrieblicher Ebene reagieren müssen. SCHABER mahnt, „ohne wirksam greifende Instrumente – ohne kostendeckende Preise – werden sehr viele Bauern auch in der EU sehr schnell aufgeben müssen“ (PROPLANTA, 2014). Auch SCHMID et al. (2011, 19) kommen in einer Untersuchung aus dem Jahr 2011 (Untersuchung in Österreich) zu dem Schluss, dass Anpassungsstrategien wie beispielsweise Wachstum auf einzelbetrieblicher Ebene ergriffen werden müssen, um sich nach dem Auslaufen der Milchquotenregelung langfristig am Markt positionieren zu können. Insgesamt findet die weit verbreitete Lehrmeinung Bestätigung, dass mengenregulierende Maßnahmen strukturkonservierende Wirkung haben und zu einem Stau des aus Wettbewerbsgründen notwendigen Strukturwandels führen.

Danksagung

Diese Forschungsarbeit wurde dankenswerterweise vom Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg unterstützt.

Literatur

- AGRA-EUROPE (2015): Milchquotenregelung hat Ziele verfehlt-Erleichterung über bevorstehendes Ende. 56. Jahrgang, Nr. 14, Länderberichte S. 36-38.
- AGRA-EUROPE (2015a): Milchquotenära endet ohne Wehmut. 56. Jahrgang, Nr. 15, Länderberichte S. 13-15.
- EUROPÄISCHE KOMMISSION (2012): Die Entwicklung der Marktlage und die sich daraus ergebenden Bedingungen für ein reibungsloses allmähliches Auslaufen der Milchquotenregelung. URL: http://ec.europa.eu/agriculture/milk/quota-report/com-2012-741_de.pdf (09.04.2014).
- DESTATIS (2014): Genesis-Online-Datenbank: 41311-0001, -0002, -0003 und -0004; 2003-2013, Rinder 2 Jahre und älter, Milchkühe. URL: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online> (25.04.2014).
- DIE WELT (2014): Milchbauern befürchten Druck durch Wegfall der Milchquote. URL: <http://www.welt.de/regionales/baden-wuerttemberg/article131976573/>

- Milchbauern-befuerchten-Druck-durch-Wegfall-der-Milchquote.html
(22.09.2014).
- FAHLBUSCH, M., SCHULZE, B., KÜHL, S., BUSCH, G. und BRÜMMER, B. (2014): Der Markt für Milch und Milcherzeugnisse im Jahr 2013. GJAE, 2014, 63, 38-57.
- MIV (Milchindustrieverband) (2014): Marktbericht September 2014. URL: <http://www.milchindustrie.de/aktuelles/aktuelle-infos/miv-marktbericht-september-2014/> (25.09.2014).
- MIV (Milchindustrieverband) (2013): Milch und mehr – die deutsche Milchwirtschaft auf einen Blick. URL: <http://www.milchindustrie.de> (16.04.2014).
- PROPLANTA (2014): European Milk Board warnt vor schweren Zeiten am Milchmarkt-Nachrichten: Agrarwirtschaft / Milchwirtschaft. URL: http://www.proplanta.de/Agrar-Nachrichten/Agrarwirtschaft/European-Milk-Board-warnt-vor-schweren-Zeiten-am-Milchmarkt_article1406549181.html (30.07.2014).
- ROTHFUß, K., ZONDLER, A., ENGLER, B. und DOLUSCHITZ, R. (2009): Entwicklung der Milcherzeugung in ausgewählten Regionen Baden-Württembergs – Prognosen und kritische Entscheidungsfaktoren. Agrarwirtschaft, 2009, 58, Heft 5, 248-258.
- SCHMID, E., LARCHER, M., SCHÖNHART, M. und STIGLBAUER, C. (2011): Ende der Milchquote – Perspektiven und Ziele österreichischer Molkereien und MilchproduzentInnen. Universität für Bodenkultur Wien (BOKU), im Auftrag des BMLFUW. URL: http://cgi.zar.at/download/Newsletter/2011/Schmid_etal_Ende_Milchquote_Zusammenfassung_final.pdf (10.09.2014).
- SCHWÄBISCHE ZEITUNG (2015): Die Kleinen trifft es zuerst. URL: http://www.schwaebische.de/wirtschaft/aktuelle-nachrichten_artikel,-Die-Kleinen-trifft-es-zuerst-_arid,10205142.html (20.04.2015).
- STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (2014): Fläche, Bevölkerung, Struktur- und Regionaldatenbank URL: <http://www.statistik-bw.de/SRDB/home.asp?H=BevoelkGebiet&E=GE> (25.09.2014).

Anschrift der VerfasserInnen

Dipl.- Ing. sc. agr. Pamela Lavèn

M.Sc. Caroline Janas

Prof. Dr. Reiner Doluschitz

Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre (410 C)

Universität Hohenheim, 70593 Stuttgart, Deutschland

Tel.: +4971145922611

eMail: pamela.laven@uni-hohenheim.de